

HALL OF ART

GEDOK Franken 2025



HALL OF ART

Werkschau der Künstlerinnen der GEDOK Franken
in der Kunstschrane der Stadt Weißenburg i. Bay.



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der GEDOK, werte Kunstfreundinnen und Kunstfreunde,

es ist mir eine besondere Freude, als Schirmherr für die Ausstellung der GEDOK fungieren zu dürfen. Als Oberbürgermeister der Stadt Weißenburg i.Bay. ist es mir stets ein Anliegen, die Kunst und Kultur zu fördern, denn sie sind der Ausdruck einer lebendigen und kreativen Gesellschaft. In unserem vielfältigen städtischen Leben spielt die Kunst eine Schlüsselrolle – sie inspiriert, regt an und fordert heraus.

Die GEDOK hat sich seit ihrer Gründung als eine herausragende Institution etabliert, die nicht nur ein Netzwerk für Künstlerinnen schafft, sondern auch einen Raum für Austausch und Inspiration bietet. Es ist bewundernswert, wie Sie als Künstlerinnen und Kunstfreunde auf vielfältige Weise zur kulturellen Landschaft unserer Stadt beitragen und die Kunst in all ihren Facetten präsentieren.

In einer Zeit, in der Kunst und Kultur oft in einem globalen Kontext betrachtet werden, bleibt es entscheidend, dass wir lokale Initiativen wie die GEDOK unterstützen. Sie fördern nicht nur die Kreativität und den Dialog, sondern auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und für die Bereicherung unseres kulturellen Lebens. Ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Erfolg und Freude bei Ihrer Arbeit und freue mich darauf, die Ergebnisse Ihrer künstlerischen Schöpfungen auch in Zukunft erleben zu dürfen.

Herzliche Grüße,

Ihr Jürgen Schröppel
Oberbürgermeister der Stadt Weißenburg i. Bay.





Hall of Art

Der Titel „Hall of Art“ spielt bewusst an, auf die „Hall of Fame“. Denn natürlich möchten wir neben dem Ruhm vor allem auch die gleiche monetäre Wertschätzung für unsere Arbeit. „Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen – sie bekommen nichts.“ Dieses Zitat von Simone de Beauvoir aus den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts, passt recht gut zur finanziellen Situation der Künstlerinnen von heute. Denn Frauen in der Kunst verkaufen erheblich weniger Werke und das zu geringeren Preisen.

Dass Frauen in der Kunst überhaupt sichtbar und hörbar werden, daran hat die GEDOK seit ihrer Gründung durch Ida Dehmel einen erheblichen Anteil. Seit 1926 arbeiten Frauen aller Kunstgattungen gemeinsam daran, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. War die GEDOK bis in die 90er Jahre noch dem Familienministerium zugeordnet, so ist sie heute, wie andere Verbände, dem Kulturstatsministerium zugeordnet und in allen wichtigen kulturellen Gremien der Bundesrepublik Deutschland beratend vertreten. So zum Beispiel im Deutschen Kulturrat und im Deutschen Kunstrat, sowie in der Internationalen Gesellschaft der Bildenden Künste. Wir präsentieren unsere Mitglieder regelmäßig in umfassenden Ausstellungen, veranstalten Kunstwochen, interdisziplinäre Workshops und sind auf Social Media-Plattformen aktiv. Dieses ehrenamtliche Engagement ist angewiesen auf die Unterstützung aus unterschiedlichsten Bereichen.

Wir danken der Stadt Weißenburg i. Bay. und der Sparkasse Mittelfranken-Süd für ihre großzügige Unterstützung, die diese eindrucksvolle und vielfältige Ausstellung möglich macht.

Christine Hagner
Vorsitzende GEDOK Franken



Hall of Women's Art

War die Schranne in ihrer Historie wohl eher in männlicher Hand, da sie hauptsächlich als Kornspeicher genutzt wurde, so freut es uns Künstlerinnen von GEDOK Franken, dass wir sie mit unserer Kunst füllen können.

Die Kunstvereinigung GEDOK Franken zählt mittlerweile ca. 150 Mitglieder, die aus allen Bereichen Frankens kommen. Sie vertritt sämtliche Kunstsparten – Bildende Kunst, Angewandte Kunst, Musik, Literatur und darstellende Kunst. GEDOK Franken wurde 1987 als 19. Gruppe des Bundesverbandes gegründet. Der Bundesverband selbst hat heute ungefähr 2600 Mitglieder in 23 Regionalgruppen.

Die Sparten Bildende Kunst und Angewandte Kunst werden immer freier. War früher der Gebrauchswert für AK ein untrügliches Zeichen, so ist das heute nicht mehr so. Im Gegenteil – Bildende Kunst und Angewandte nähern sich mehr und mehr an.

GEDOK feiert 2026 ihr 100 jähriges Bestehen. Noch immer ist die Existenz eines Frauenkunstvereins notwendig, da Frauen gerade in der Kunstszene ihren männlichen Kollegen nicht gleichgestellt sind. Da ist es nur richtig, dass wir uns vernetzen, uns unterstützen und gemeinsame Ausstellungen voran bringen.

Umso mehr freut es uns, dass wir dieses gemeinsame Projekt auch mit Unterstützung der Stadt Weißenburg und der Kunstsschranne angehen können.

Irmtraud Schmidt-Hartung, Fachbereich Bildende Kunst
Sabine Schrickler-Müller, Fachbereich Angewandte Kunst

ZEITENHALL

Unpolitische Kunst von Frauen? Keineswegs immer, und das ist gut so! Sicher, es genügt ein überwältigender Farbrausch um zu signalisieren, dass in der Malerin eine wahre Powerfrau steckt. Zugleich wartet die Weißenburger GEDOK-Schau mit unaufgeregten, mitunter spielerischen Positionen auf, die subtile Pointen setzen. Das Thema der Ausstellung ist offen genug, um ein breites Spektrum an Assoziationen zu wecken.

Im vorliegenden Katalog liefert das Alphabet verblüffende Paarungen auf den gegenüberliegenden Seiten. Sie hätten unter ästhetischen Gesichtspunkten oft nicht besser zusammengestellt werden können. Handgewebtes trifft auf Computergeneriertes, sattes Grasgrün auf flammende Rottöne. In einer transparenten Raumillusion entsteht ein oszillierender Rhythmus, schillernd wie die magischen Reflexe auf einer Seifenblase. Während Florales mit traumwandlerischer Leichtigkeit an die Grenzen der Abstraktion gerät, manifestiert sich Kalligrafisches bildhaft. Im weiteren Verlauf folgen filigrane Skulpturengebilde und impulsive Leinwanderingen. Die Atmosphäre eines heiteren Sommertages wird pointillistisch erforscht und das totgeglaubte alpine Landschaftsbild erhält in Zeiten des Klimawandels ein zeitgemäßes Update.

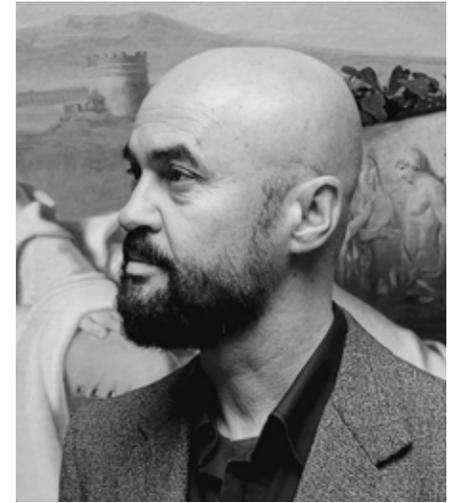
Die Künstlerinnen betreiben kreatives Wertstoffrecycling, plädieren auf hintergründige Art für mehr Tierwohl. Sie reagieren mit expressiver Wucht auf eine kafkaesk wahrgenommene Wirklichkeit, in der Videokameras ein dichtes Netz der Überwachung spinnen. Zwischen den Welten begeben sie sich existenzialistisch auf Spurensuche, gewähren überraschend andere Lichtblicke in ihren Kompositionen.

Mit Liebe zum Detail preisen die einen realistisch die Mannigfaltigkeit in der Natur. Andere schöpfen vibrierende Kraft aus dem weißen Nichts oder zelebrieren ihr Frausein ebenfalls ungegenständlich in ondulierenden Formen. Mit geflügelten Schuhen fordern sie lustvoll mehr Romantik oder entführen uns mittels glasgelbem U-Boot ins Reich der Phantasie.

Die wiederkehrende Spiralform als Symbol des ewig Weiblichen und der Erneuerung des Lebens? Mag sein, aber weshalb schwebt die Heiliggeisttaube in der Gloriole über lemurenhaften Wolkengebilden? Ist die Frau in Rot eine Hommage an Anita Berber, quasi korrigierte Fassung jenes schroffen Bildnisses, das Otto Dix vor genau 100 Jahren von der Tänzerin malte? Statt einer Antwort erhalten wir augenzwinkernd Einblick in den Alltag einer Androiden-Mama im Homeoffice und erleben den „Aufbruch“ als Exil einer Frau infolge eines brutalen Aktes der Zerstörung. Sind es populistische Autokraten, die wieder einmal mit Fingern auf andere deuten, oder einfach nur rechthaberische, alte Männer? – Die Stille einer bleiernen Zeit liegt vor uns wie gefallene Mikado-Stäbe.

Bei allem Reichtum an Möglichkeiten und Techniken ist „Hall of Art“ weit davon entfernt, jene einfachen Lösungen anzubieten, nach denen sich viele Menschen offenbar wieder so sehr sehnen. Ein weiblicher Gegenentwurf in der Kunstschranke zu den männlich dominierten Ruhmeshallen des 19. Jahrhunderts (Walhalla usw.)? Vielleicht. Auf jeden Fall eine bunte, vielschichtige Ausstellung; Widerhall einer spannungsgeladenen, mehr denn je in sich widersprüchlichen Epoche.

Harald Tesan



Beate Baberske

Marais Salants de Guerande aus der Serie der Salzfelder,
Handweberei, Seidenstoff, Textilfarbe, Leinengarn, 72 x 92 cm
Isomorphism,
Handweberei, bedrucktes Papier, 60 x 49x4 0 cm



Ursula Bassing

Fine Art Print,
56 x 45 cm



Doris Bocka

Kafka II,
Acryl auf Leinwand,
70 x 50 cm



Vivian Christlein

Überwachungskameras,
Jacquardgewebe,
144 x 86 cm

Sabine Deifel

Spiegeln im Farbfluss 02,
Fotografie, Fine-Art-Print,
75 x 50 cm



Karin Drechsler-Ruhmann

Transparente Innenräume, 3D-Acrylbild, 100 x 120 cm



Chris Engels

Lichtblick 43, Fotografie/Druck auf Alu, 60 x 40 cm



Ilse Feiner

Floral V, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm



Heike Flügel

Naturstück, Acryl, Tusche auf Holz, 150 x 50 cm



Anita Franz

Auftauchen I, Ton, Armiereisen, 125 x 35 x 50 cm

Auftauchen II, Ton, Armiereisen, 155 x 50 x 45 cm

Anette Gack

Ohne Titel 02, Tusche, Papier,
42 x 29,7 cm



Christine Hagner

Werkreihe Landscape 09, Acryl auf Leinwand, 67 x 67 cm



Uschi Heubeck

Weißer Kraft II, Acryl/Graphit auf Leinwand, 80 x 80 cm



Kerstin Knappe

Meine Geister, Acryl auf Leinwand, Ø 100 cm



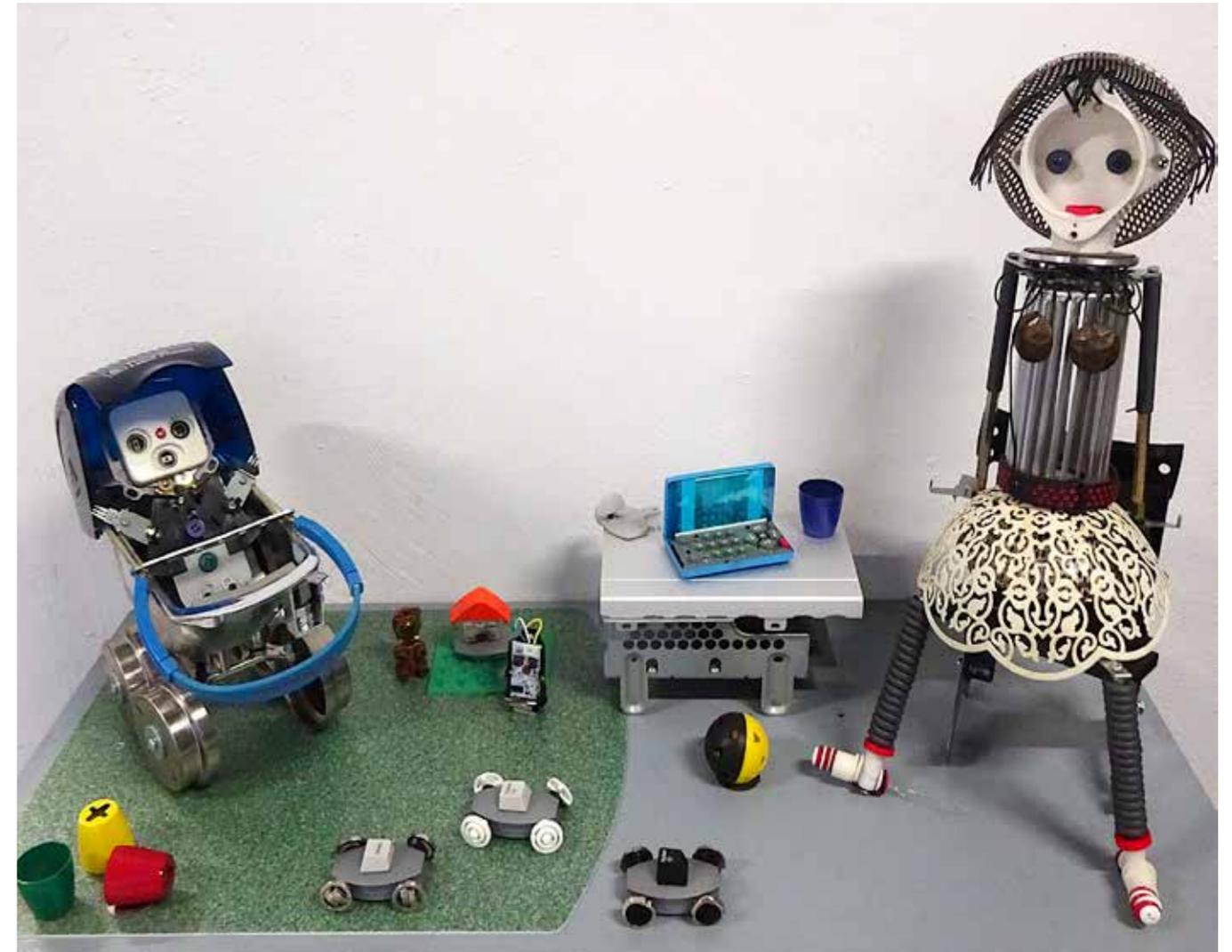
Irene Kratz

Altpapier 4 Teile, Bündel/Leinwand, je 30 x 30 cm



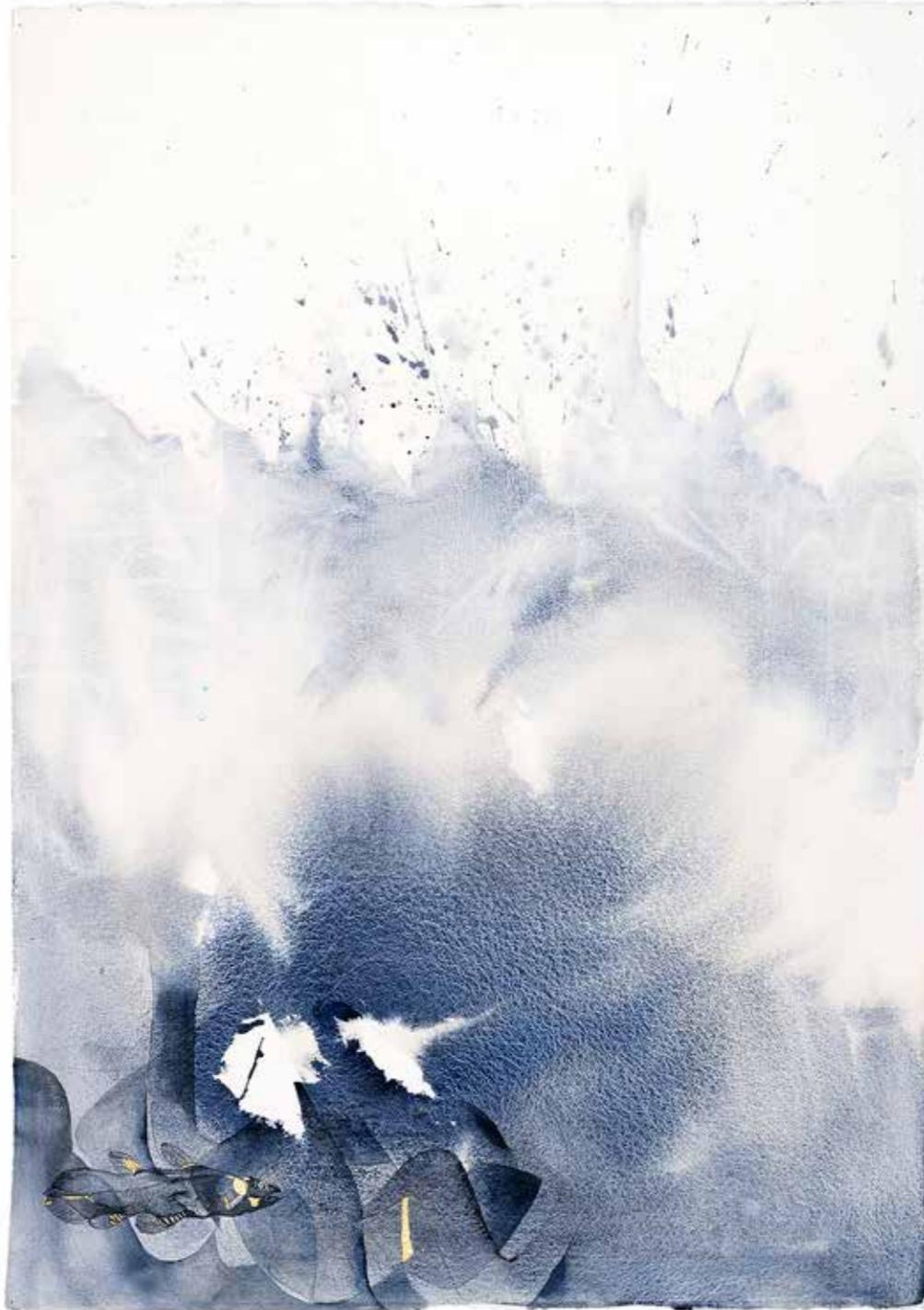
Irene Kress-Schmidt

Homeoffice and Crybaby, Montage aus Readymades, 45 x 85 x 55 cm



Ute Kreuzer

Zwischen den Volumen, Wasser,
Aquarell auf Aquarellkarton,
75 x 105 cm



Heidi Lauter

In between, Öl auf Leinwand, 80 x 80 cm



Silvia Lobenhofer-Albrecht

Yellow-Love-Marine, Glasverschmelzung, Metallkonstruktion, 60 x 130 x 60 cm



Sabine Mannheims

Ohne Titel VIII, Mischtechnik auf Holzkubus, 80 x 100 cm



Nora Matocza

Straße in San Francisco, Öl auf Acryl, auf Papier, 20 x 30 cm



Jutta Perrey

Spuren, Mischtechnik auf Kupferdruckpapier, 60 x 80 cm

Stelle deine Überzeugung auf den Kopf, Mischtechnik auf Kupferdruckpapier, 38 x 42 cm



Walli Popp

Die Welt muss romantisiert werden 4, Collage auf Kleid, 75 x 95 cm

Die Welt muss romantisiert werden 5, Flügelschuhe, 30 x 25 cm



Sonja Rieck

Out of balance, schwarzer Serpentin, 68 x 28 x 15 cm

Gedanken, schwarzer Serpentin, 69 x 28 x 11 cm



Tanja Röder

Torso, CLT Platte, Holz, 50 x 118 x 10 cm



Kerstin Römhild

Metamorphose I, Fotocollage, 70 x 50 cm



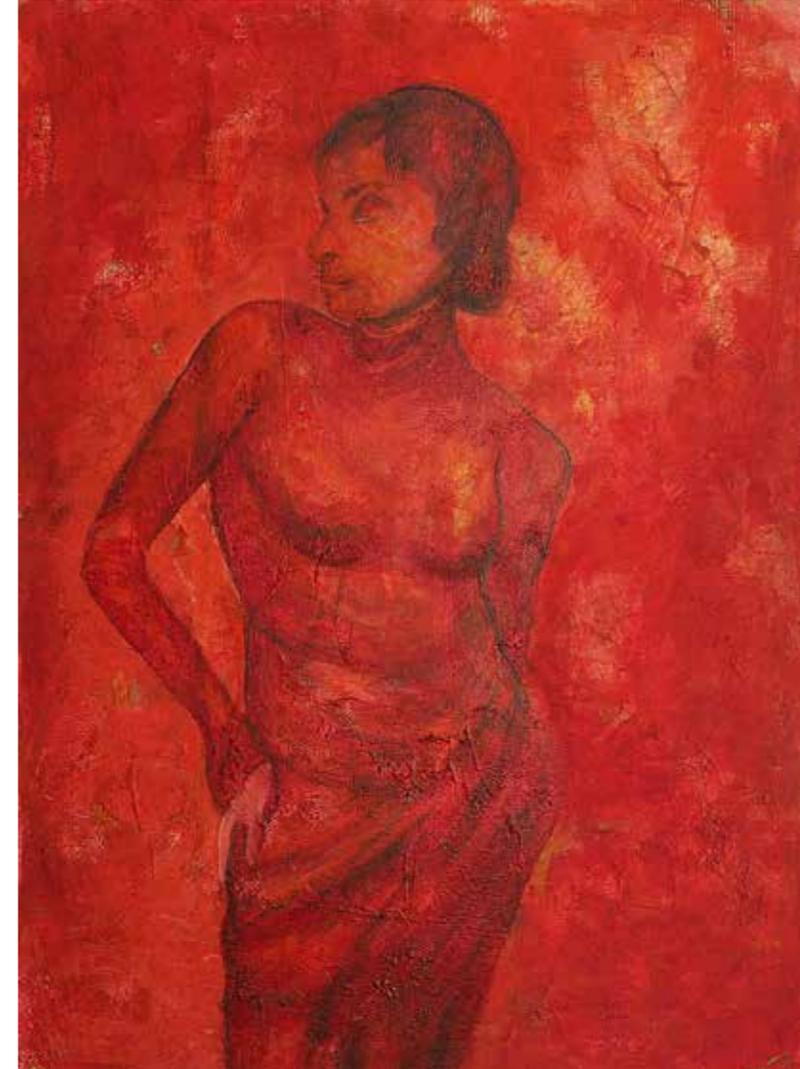
Nadine Elda Rosani

Charakterschweine I, II und III, 3er-Gruppe, Linde und Douglasie geschnitzt, Eisenessigbeize, gewachst, je Büste 50 cm
Zwei alte Männer, Lindenholz gesägt, geschnitzt, farbig, Eisenessigbeize, Wachs, 70 x 50 x 55cm



Gabriele Schink-Miodek

Dress in red, Acryl auf Leinwand, 85 x 65 cm



Irmtraud Schmidt-Hartung

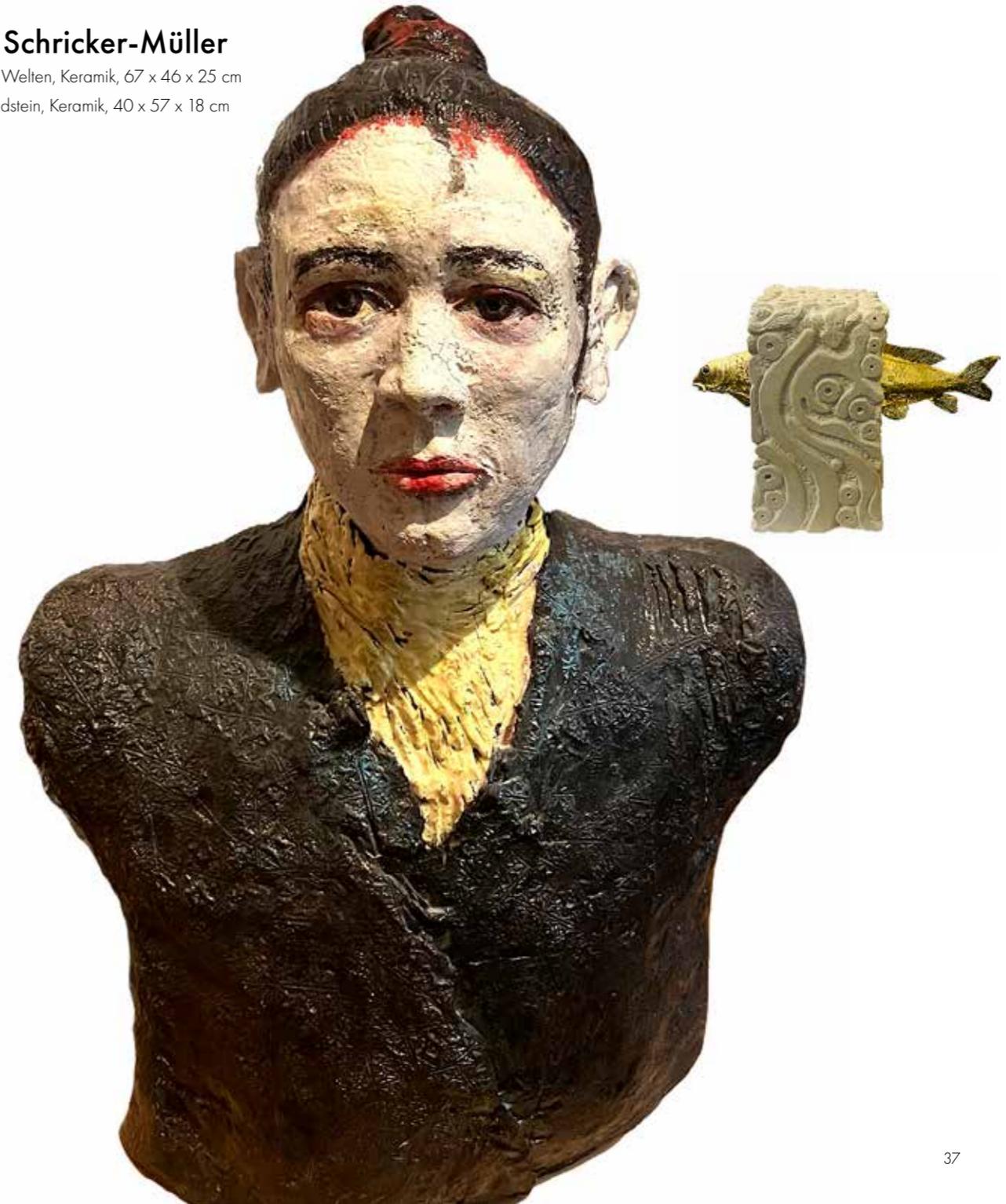
Silence 3, Pappe, Acryl/Leinwand, 60 x 60 cm



Sabine Schricker-Müller

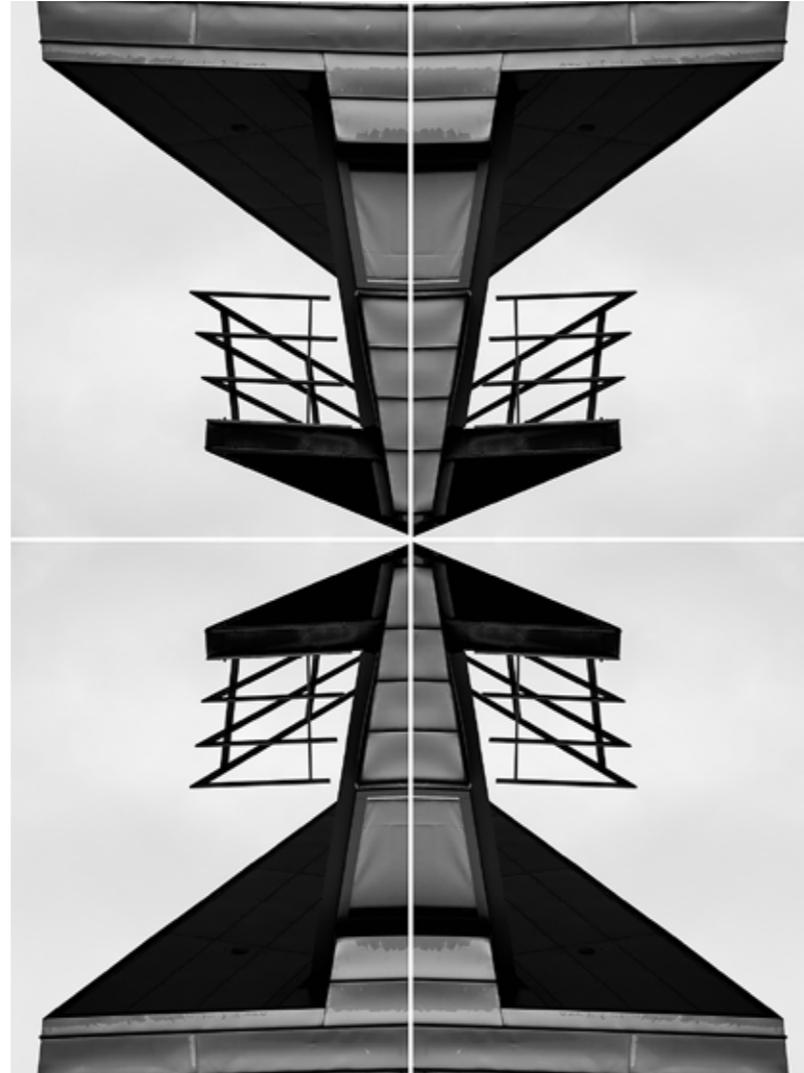
Zwischen den Welten, Keramik, 67 x 46 x 25 cm

Transition, Sandstein, Keramik, 40 x 57 x 18 cm



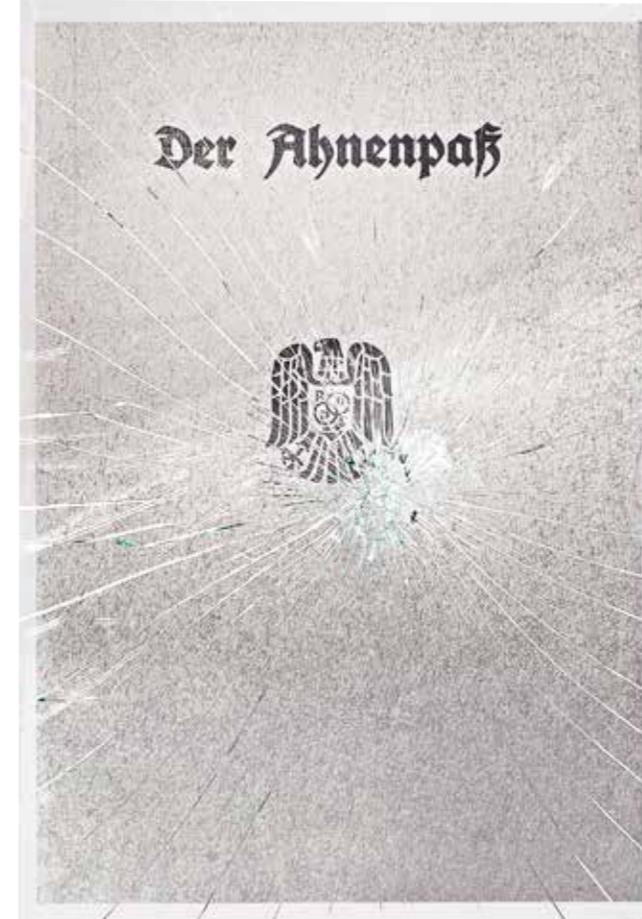
Anna Sörgel

Spiegelwelten 1-4 (4er Serie Amsterdam), Print hinter Acryl, 100 x 140 cm
Spirals No. 2, Fotografie, Fine-Art-Print auf Aludiod, 30 x 45 cm



Mary Sych

Aufbruch - nicht schon wieder!, VSG Glas/Druck/Floatglas, 84 x 34 x 6 cm



Gerhild Wächter

Welche Krone trägst du?, Scherenschnitt, Installation, 200 x 200 x 200 cm

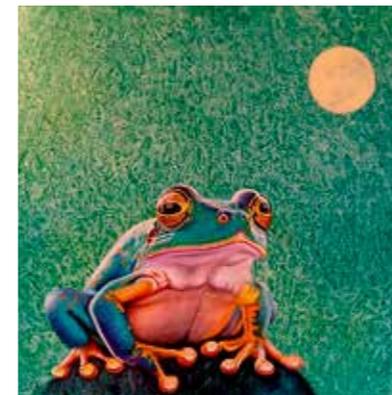
Kronentor, Scherenschnitt, 220 x 150 cm



Katja Weinmann

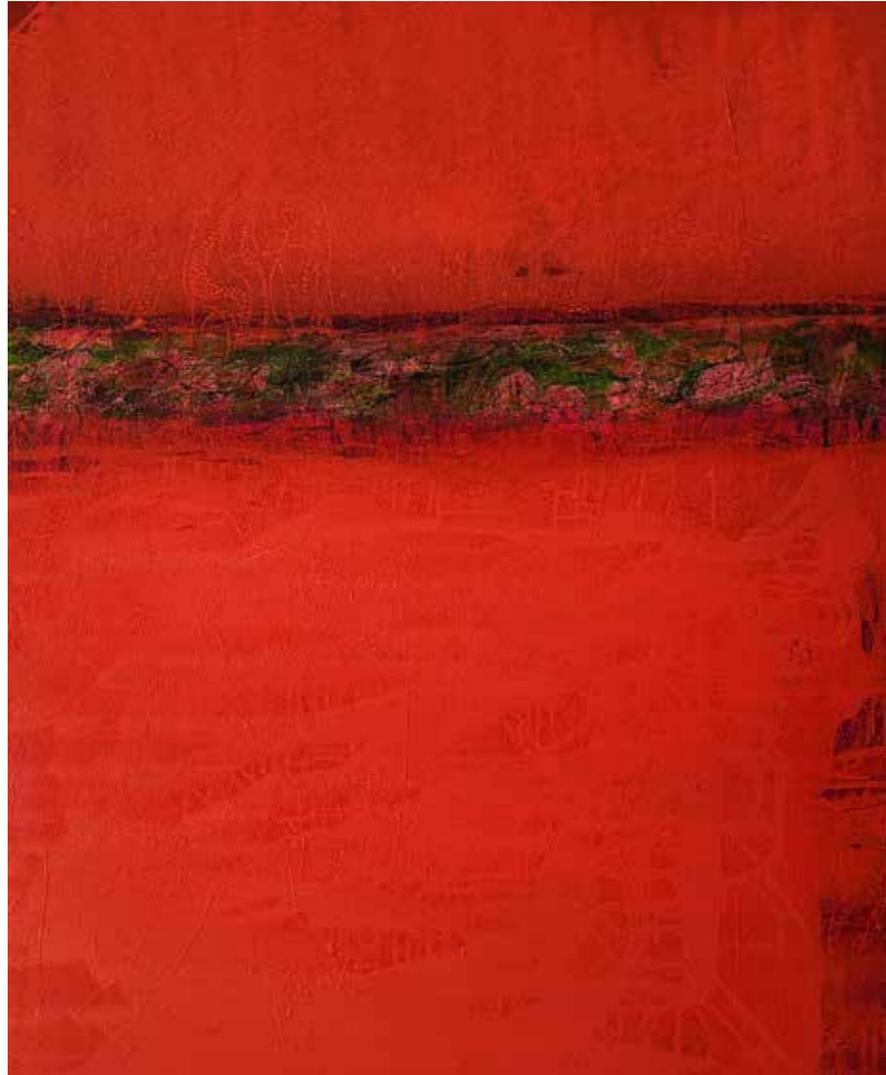
Libellen, Öl/Acryl auf auf Leinwand, 120 x 70 cm

Frosch im Mondschein, Öl/Acryl auf Leinwand, 110 x 110 cm



Luitgard Wießner

Roter Mohn, Pigment auf Leinwand/Mischtechnik, 100 x 80 cm



GEDOK Franken
Gemeinschaft der Künstlerinnen
und Kunstfördernden, Gruppe Franken e.V.
info@gedok-franken.de

Vorstand
Christine Hagner, Vorsitzende
Jutta Perrey, Schatzmeisterin
Luitgard Wießner, Schriftführerin

Irmtraud Schmidt-Hartung, Fachgruppenleitung Bildende Kunst
Sabine Schrickler-Müller, Fachgruppenleitung Angewandte Kunst
Dagmar Dusil, Fachgruppenleitung Literatur

Copyright: © Das Copyright der Abbildungen liegt bei den Künstlerinnen.

 www.gedok-franken.de

 [gedokfrankenkunst](https://www.instagram.com/gedokfrankenkunst)

 [kuenstlerinnen](https://www.instagram.com/kuenstlerinnen)

 [GEDOK Franken](https://www.facebook.com/GEDOK-Franken)

Grafik Christine Hagner

Förderung Stadt Weißenburg i. Bay.
Sparkasse Mittelfranken-Süd

Seite 43 Ida Dehmel, 1870 - 1942, GEDOK Gründerin
Artwork von Vanessa Cognard

Herausgegeben von der GEDOK Franken, anlässlich der Ausstellung
„Hall of Art“ der GEDOK Franken vom 8. Mai bis zum 1. Juni 2025
in der Kunstschanne Weißenburg i. Bay.

